

Martina Thom an Dieter Wittich

Lieber Dieter!

Da die Herausgabe des Kant-Heftes der Rosa-Luxemburg-Gesellschaft sicher noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, schicke ich Dir hiermit meinen Artikel zu dem Thema, um das mich Helmut gebeten hatte. Freilich mußte ich mich auf meine früheren Ausarbeitungen dabei stützen, glaube aber dennoch Neues zum Ausdruck gebracht zu haben. Vor allem habe ich versucht, die Art meiner Kant-Interpretation, bezogen auf dessen Gesamtwerk, zu verdeutlichen und meine Forschungsergebnisse zu skizzieren. Da Helmut in seinem Artikel, den er mir zuschickte, in dem er vornehmlich auch auf die dritte Antinomie Kants eingeht, meine Arbeiten wieder nicht erwähnt, obgleich sie damals wirklich eine neuartige Sicht erbrachten, hielt ich das für nötig, – vor allem aber natürlich aus sachlichen Gründen. Nun hoffe ich, daß mein Artikel trotz seiner Länge auch gebracht wird; kürzen werde ich ihn nicht.

Es wäre schön, wenn Du mich einmal anrufen und über das Ehrenkolloquium informieren könntest. Ob ich für die Festschrift noch einen Beitrag erarbeite, hängt davon ab, ob man mich darum bittet. Mein Mann meint aus guten Gründen, ich sollte es sein lassen. Na ja, – das Thema Methodologie würde mich schon reizen. Der Artikel, den ich für Hans-Jürgen Lachmanns Studienhefte über Marx schreiben sollte, hat wohl noch lange Zeit.

Langweilen werde ich mich in Zukunft gewiß nicht, da ich vorhabe, an einer Monographie weiter zu arbeiten. [...]

Vielleicht könnt Ihr Euch doch einmal zu einem Besuch bei uns aufrufen. Mitte Oktober kommen auch wieder Kinder und Enkel zu uns, kürzlich waren eine Freundin und zwei unserer Söhne hier (die eine schöne Polenrundreise mit Achim veranstaltet haben, durch seine Heimat).

Herzliche Grüße – auch von Achim – an Dich und Deine Frau!

Schwarz, am 24.9.2004